

stenregime in Südafrika untersuchen.^{8 9} Aber auch die Entwicklung der Konkurskriminalität ist ein deutliches Symptom. Eigentlich sind ja schon für sich gesehen die rund 20 000 Firmenpleiten, die es allein 1986 in der BRD gegeben hat, horrende Verbrechen an den Hunderttausenden Menschen, die dadurch zu Arbeitslosigkeit verdammt wurden. Aber die speziellen Konkursverbrechen, die sich seit Anfang der 80er Jahre verdoppelt, legen Zeugnis davon ab, wie die Skrupellosigkeit der kapitalistischen Geschäftemacher ausfuhrt — zu Lasten der ausgebeuteten Werktätigen und der unternehmerischen Konkurrenz.

Gewaltkriminalität weiter auf hohem Stand

Die erfaßte Gewaltkriminalität⁹ lag 1986 immer noch weit mehr als doppelt so hoch wie vor zwanzig Jahren (Tabelle 5).

Tabelle 5 Gewaltdelikte

Jahr	Anzahl	Häufigkeitszahl
1966	47 833	80,2
1976	79 285	128,9
1982	108 024	175,2
1983	105 422	171,6
1984	100 736	164,7
1985	102 967	168,8
1986	101 307	165,9

Der Anteil der Gewaltkriminalität an der Gesamtkriminalität beträgt 2,3 Prozent. Die Zahl der gefährlichen und schweren Körperverletzungen (64 097 Fälle) ist unverändert hoch.

Es gibt zwar einen geringfügigen Rückgang der Raubverbrechen von 29 685 (1985) auf 28 581 Fälle (1986), aber trotz erheblicher jährlicher Schwankungen hat der Bankraub beträchtlich zugenommen: Waren es 1976 noch 503 Fälle, so stieg die Zahl 1986 auf 981 Fälle an. „1986 wurden damit fast doppelt soviel Bankraubfälle registriert wie 1976. Während die Tatornte bei Raub insgesamt in etwa zwei Dritteln der Fälle in Großstädten liegen, spielen sich Überfälle auf Geldinstitute und Poststellen nur zu etwa einem Drittel in Großstädten ab. Die Zahl der Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte ist 1986 um 1,6 Prozent auf 734 gesunken.

Fälle von erpresserischem Menschenraub wurden mit 87 Fällen gegenüber 69 im Vorjahr und Fälle von Geiselnahme mit 96 gegenüber 59 (1985) jeweils deutlich häufiger begangen. ...

HO 396 Personen wurden 1986 Opfer eines bekanntgewordenen Delikts der Gewaltkriminalität. Das Risiko, Opfer einer Gewalttat zu werden, hängt von vielen Faktoren ab, u. a. von Täter-Opfer-Beziehungen und gefahrengeinigtem Verhalten. Dabei lassen sich aus der Statistik einige allgemeine Anhaltswerte für die unterschiedliche Gefährdung nach Alter und Geschlecht gewinnen.

Bei Mord, Totschlag und Raub überwiegen männliche Opfer. Meist sind es unter 60 Jahre alte Erwachsene. Diese Geschlechts- und Altersstruktur ist besonders ausgeprägt bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung.

Der unterschiedliche Gefährdungsgrad der einzelnen Alters- und Geschlechtsgruppen wird deutlich, wenn die Opfer auf den Bevölkerungsanteil der jeweiligen Gruppe bezogen werden. Das Risiko der männlichen Bevölkerung übertrifft dann das der weiblichen bei Raub um die Hälfte, bei Totschlag um das Doppelte und bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung sogar um das Vierfache. Junge Männer unter 21 Jahren sind bei Raub sowie bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung am meisten gefährdet. Diese Alters- und Geschlechtsgruppe ist umgekehrt auch statistisch am stärksten kriminalitätsbelastet.^{10 11}

Wachsende Rauschgiftfahndung

Diese dem kriminalstatistischen Polizeibericht der BRD entnommene alarmierende Zwischenüberschrift¹¹ ist durchaus begründet. In den 80er Jahren hat die festgestellte Rauschgiftkriminalität ihren bisher höchsten Stand erreicht, wie die folgende Zahlenreihe zeigt:

1966 = 1 080 Fälle	1981 = 61 802 Fälle
1971 = 25 287 Fälle	1985 = 60 694 Fälle
1976 = 35 122 Fälle	1986 = 68 694 Fälle

Nach einer gewissen Stagnation gab es also 1986 wieder einen kräftigen Anstieg, gleich 12,7 Prozent mehr Fälle als im Vorjahr. In der Zahl des Jahres 1986 sind 23 740 Fälle illegalen Rauschgift Handels und -Schmuggels enthalten. Entsprechend einem Bericht des BRD-Gesundheitsministeriums waren 1986

insgesamt 50 000 ausgesprochene Rauschgiftabhängige gezählt worden. Die am häufigsten konsumierten Drogen seien Marihuana und Haschisch.^{12 13}

Erwartungsgemäß gibt es im Bericht keine Äußerung dazu, warum eigentlich die Nachfrage von Konsumenten nach Rauschgift in der BRD permanent wächst. Was treibt viele Menschen in eine Scheinwelt der Problemlosigkeit, ja oft auch in den Tod? Immerhin wurden der Polizei in der BRD nach eigenen Angaben für die vergangenen 15 Jahre etwa 5 000 Drogentote bekannt. „Darunter fallen insbesondere Todesfälle infolge beabsichtigter oder unbeabsichtigter Überdosierung, Todesfolge infolge langzeitigen Mißbrauchs, Selbsttötung aus Verzweiflung über die Lebensumstände oder unter Einwirkung von Entzugserscheinungen sowie tödliche Unfälle unter Drogeneinfluß stehender Personen.“¹⁴

Interessant sind auch einige Feststellungen zur Kriminalität der Beschaffung harter Drogen: „Hinweise auf Umfang und Struktur der direkten Beschaffungskriminalität von Drogenabhängigen geben die Straftaten, bei denen Tatverdächtige ermittelt wurden, die der Polizei als Konsumenten harter Drogen bekannt sind. 1986 wurden insgesamt 51 691 derartiger Fälle aufgeklärt, das sind 2,6 Prozent aller aufgeklärten Taten. Mit einem extrem großen Dunkelfeld ist hier zu rechnen.“¹⁴

Am häufigsten wurden Konsumenten harter Drogen bei folgenden Straftaten festgestellt (Tabelle 6):

Tabelle 6 Straftatengruppen	Anteil der Konsumenten harter Drogen Fälle absolut in Prozent	
Rauschgiftkriminalität	19 818	28,8
— direkte Betäubungsmittel-Beschaffungskriminalität	1 967	48,0
„Schwerer“ Diebstahl	10 508	3,7
— Wohnungseinbruch	2 489	8,2
„Einfacher“ Diebstahl	8 749	1,7
Raub	566	4,1
— Raubüberfälle auf Geschäfte	105	7,9
— Raubüberfälle in Wohnungen	67	5,0
— Raubüberfälle auf Geldinstitute	28	4,6

Weiter heißt es im Bericht: „Die Situation im Rauschgiftbereich ist nach wie vor bedrohlich. Sie wird insbesondere durch international organisierte Tätergruppen bestimmt. Beunruhigend ist vor allem, daß synthetische Rauschgifte, wie etwa Amphetamin, immer öfter auf dem illegalen Markt festgestellt werden. Dies führt nicht nur zu einer rein zahlenmäßigen Zunahme, sondern vor allem zu einer qualitativen Verschärfung des Rauschgiftproblems.“¹⁵

Hinsichtlich der festgestellten Tatverdächtigen wird hervorgehoben, daß der Anteil der Jugendlichen rückläufig ist.¹⁶ * Das hängt aber hauptsächlich mit dem schwächeren Anteil Jugendlicher an den gegenwärtigen Jahrgängen zusammen. Während die absolute Zahl von 147 173 (1985) auf 137 042 (1986) gesunken ist, ließ die Häufigkeitszahl je 100 000 Jugendliche nur wenig, von 3 963 auf 3 941, nach.

Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre alt) haben von allen Altersgruppen die höchste Kriminalitätsbelastung:

	1985	1986
absolut	151 880	152 332
Häufigkeitszahl	4 733	4 841

Hier ist eine deutliche Steigerung feststellbar. Das trifft auch auf alle Täter ab 21 Jahren zu:

	1985	1986
absolut	933 135	962 023
Häufigkeitszahl	2 047	2 089

8 ND vom 3. April 1987, S. 5.

9 Folgende Delikte sind in der BRD-Kriminalstatistik unter dem Oberbegriff „Gewaltkriminalität“ zusammengefaßt: Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, Kindestötung, Vergewaltigung, Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriffe auf den Luftverkehr (vgl. Bulletin, a. a. O., S. 317).

10 Bulletin, a. a. O., S. 318.

11 Bulletin, a. a. O., S. 320.

12 ND vom 17. Juli 1986, S. 5.

13 Bulletin, a. a. O., S. 320.

14 Bulletin, a. a. O., S. 315.

15 Bulletin, a. a. O., S. 321.

16 Bulletin, a. a. O., S. 316. Alle folgenden Angaben entstammen derselben Stelle.